

Mahnmal zur Deutschen Einheit in Kaisersesch

Grenzpfeiler der früheren innerdeutschen Grenze am Pfarrheim

Schlagwörter: [Grenzstein](#), [Mahnmal](#), [Gedenkstein](#)
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Kaisersesch
Kreis(e): Cochem-Zell
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Tafel an dem kleinen Mahnmal zur Deutschen Einheit am Pfarrheim in Kaisersesch (2019).
Fotograf/Urheber: Franz-Josef Knöchel



Fast gleichzeitig zu dem großen Staatsakt am Berliner Reichstag zur Wiedervereinigung Deutschlands nach der Wende von 1989/90 (offiziell laut Artikel 1 des Einigungsvertrags das „Wirksamwerden des Beitritts der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes“) wurde am 3. Oktober 1990 auch im Eifelort Kaisersesch eine etwas kleinere Feierstunde begangen.

Vor dem Pfarrheim wurde dabei eine frühere Grenzsäule der nunmehr endgültig überwundenen deutsch-deutschen Grenze als Mahnmal und Gedenkstein zur Deutschen Einheit errichtet. Im Laufe der Zeit ist der ursprüngliche schwarz-rot-goldene Anstrich des DDR-Grenzsteins aus Stahlbeton allmählich verblasst, doch die Inschrift der runden Tafel ist noch gut lesbar. Der über einer Pfadfinderlilie stehende Text lautet:

- GRENZPFÖSTEN -
der innerdeutschen Grenze / zwischen
SIMMERSHAUSEN - OBERWEID
errichtet als Mahnmal / 3.10.1990
DPSG - Kaisersesch

Aber wie kommt ein Grenzstein der ehemals über 1.400 Kilometer langen innerdeutschen Grenze in die 300 Kilometer entfernte Eifel?

Im Sommer 1990 fand das jährliche Sommerlager der Kaisersescher Sankt-Georgs-Pfadfinder auf dem Zeltplatz auf dem Buchschirm (heute Thomas-Morus-Haus) in der Marktgemeinde Hilders im Naturpark Hessische Rhön statt, unmittelbar an der damals noch bestehenden Grenze zur DDR gelegen. Den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen der Deutschen

Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) sind bis heute noch zahlreiche Erinnerungen mit damaligen Erlebnissen zur „Wende“ präsent: Unter anderem erlebten die Pfadfinder den Tag der Währungsunion zwischen West- und Ostdeutschland am 1. Juli unmittelbar vor Ort und eine mehrtägige Wanderung mit Übernachtung in einem Dienstgebäude der DDR-Grenztruppen führte sie entlang der nur wenige Monate zuvor noch tödlichen Grenzanlagen (www.dpsg-kaisersesch.de).

Ob sich die Jugendlichen des vielzitierten „wehenden Mantels der Geschichte“ seinerzeit schon bewusst waren, ist unklar – jedenfalls erbeuteten sie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion mit Hämmern, Meißeln und Eisensäge bewaffnet einen der steinernen Pfosten an der nahen Grenzübergangsstelle zwischen dem westdeutschen Ortsteil Hilders-Simmershausen (Landkreis Fulda) und der thüringischen Gemeinde Oberweid (Landkreis Schmalkalden-Meiningen).

Bereits unmittelbar nach der Maueröffnung wurde das Grenzregime am von der DDR-Führung so bezeichneten „antifaschistischen Schutzwall“ gelockert – was vor allem hieß, dass nun nicht mehr auf „Grenzverletzer“ geschossen wurde. Zum 3. Dezember 1989 war so auch an der zuvor über Jahrzehnte hin von beiden Seiten her endenden Straße zwischen Simmershausen und Oberweid ein Grenzübergang eingerichtet worden. Nach und nach wurde dann an den Übergängen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR kaum noch kontrolliert.

Gleichwohl: Auch unter diesen Bedingungen wäre der mit der Demontage eines Teils der Staatsgrenze endende Raubzug der Pfadfinder von den Grenzbehörden sicher nicht als „Kavaliersdelikt“ geahndet worden...

Als die Pfadfinder mit ihrem Diebesgut wieder zuhause in der Eifel waren und nur wenige Wochen später die unerwartet rasche Vollendung der deutschen Einheit zum 3. Oktober 1990 anstand, entschied man sich, mit dem Grenzstein auch im Kleinen an die Deutsche Teilung und deren Überwindung zu erinnern.

(Franz-Josef Knöchel, Digitales Kulturerbe LVR, 2019/2025)

Internet

www.dpsg-kaisersesch.de: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Kaisersesch, Bericht zum Sommerlager 1990, „Die Grenzanlagen wecken immer noch Betroffenheit“ (Rhein-Zeitung vom 21.08.1990, abgerufen 18.02.2019)

www.jugendwerk-st-michael.de: Thomas-Morus-Haus (abgerufen 24.09.2025)

www.thomas-morus-haus.de: Thomas-Morus-Haus am Buchschirm in Hilders (abgerufen 18.02.2019, Inhalt nicht mehr verfügbar 24.09.2025)

Literatur

Ens, Lena (2025): Orte des Erinnerns an die deutsche Einheit. Im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. S. 155-156, Berlin.

Mahnmal zur Deutschen Einheit in Kaisersesch

Schlagwörter: Grenzstein, Mahnmal, Gedenkstein

Straße / Hausnummer: Hinter der Mauer 17

Ort: 56759 Kaisersesch

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger

Historischer Zeitraum: Beginn 1990

Koordinate WGS84: 50° 13 56,83 N: 7° 08 32,76 O / 50,23245°N: 7,14243°O

Koordinate UTM: 32.367.520,86 m: 5.566.127,25 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.581.555,05 m: 5.566.889,36 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Mahnmal zur Deutschen Einheit in Kaisersesch“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-290313> (Abgerufen: 6. Mai 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

